

Im April 1946 wurde durch die Vereinigung von KPD und SPD die Einheitspartei der Arbeiterklasse auf dem Boden des Marxismus geschaffen. Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands, die alle revolutionären Traditionen der deutschen Arbeiterbewegung fortsetzt, entwickelte sich im Prozeß des Aufbaus zur marxistisch-leninistischen Partei. Nach dem Vorbild der KPdSU, aus deren reichen Erfahrungen schöpfend, bewährte sie sich unter den harten Bedingungen des Klassenkampfes als Vorhut der Arbeiterklasse und aller Werktätigen. (Aus den Thesen des Nationalrates zum 25. Jahrestag der DDR)

Nutzbringende Partnerschaft

Von Prof. Dr. phil. habil. Karlheinz Kannegiesser, Sektion Marxismus-Leninismus



Es möge ein Zufall sein, daß die 11. These des Nationalrates der Nationalen Front der DDR inhaltlich mit der 11. Feuerbach-These von Karl Marx „Die Philosophen haben die Welt nur verschieden interpretiert; es kommt aber darauf an, sie zu verändern“ zusammenfällt. Es ist aber kein Zufall, sondern eine in der historischen Notwendigkeit begründete Wahrheit, daß die historisch ältere These durch die jüngere bestätigt und bereichert wird. In bezug auf die Feuerbach-These schrieb bekanntlich Marx an Runge, daß Feuerbach „zu sehr auf die Natur und zu wenig auf die Politik hinweist. Das ist aber das einzige Bandnis, wodurch die jetzige Philosophie eine Wahrheit werden kann“. Es ist ein Grundprinzip der marxistisch-leninistischen Parteien, diese von Marx formulierte Wahrheit als untrennbare Einheit von Politik und Wissenschaft im theoretischen wie im praktischen Klassenkampf mit Leben zu erfüllen. So wie die Politik der Arbeiterklasse wissenschaftlich ist, ist die Wissenschaft politisch. Sie steht im Sozialismus ganz im Dienst der Verwirklichung der Lebensinteressen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen. Deshalb wird in der 11. These „die Verbindung von Wissenschaft und Produktion“ als eine „erstnarrige politische Aufgabe von wahrhaft historischer Tragweite“ hervorgehoben.

Auf die Vielseitigkeit der zu entwickelnden und weiter zu festigenden Beziehungen zwischen Wissenschaft und Produktion auf der Grundlage der sozialistischen ökonomischen Integration und auf der der Gemeinschaftsarbeit zwischen Arbeiterklasse, Genossenschaftsbauern und Intelligenz in unserer Republik verwies die VIII. Parteitag der SED und zeigte Wege ihrer Verwirklichung auf. Nicht nur die technischen Wissenschaften, Naturwissenschaften, sondern auch die Gesellschaftswissenschaften und insbesondere der Marxismus-Leninismus erfordern die enge Verbindung mit der Produktion. Als eine Seite dieser Verbindung betont die These die wirksame Verbreitung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung unter den Werktätigen, insbesondere unter der Arbeiterklasse und der Jugend. Diese Verbindung mit zu gestalten helfen, ist die politische Verantwortung der Wissenschaftler.

Viele Wissenschaftler wandten sich als Lernende und Lehrende an die Arbeiterklasse, sprachen über Fragen, die die Zukunft unseres gemeinsamen Lebens stellt und fanden kritische, aber dankbare Hörer. Diese mehr oder weniger auf Eigeninitiative beruhenden Verbindungen entwickelten sich zu echten Partnerschaftsbeziehungen, die keiner der Beteiligten missen möchte. Wir begannen an der Sektion Marxismus-Leninismus mit Großbetrieblern der Stadt Leipzig neue Wege zu beschreiten, um die Verbindung von Wissenschaft auf den Ebenen der drei Bestandteile des Marxismus-Leninismus und Produktion (auf den Ebenen von Abteilungen und Betrieben) zu gestalten helfen. Wir haben dabei wertvolle Erfahrungen für unsere eigene wissenschaftliche Arbeit in Forschung und Lehre gesammelt.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Gastvorlesungen und Erfahrungsaustausch

Sowjetischer Gast vor Hörern des zweiten Fünfmonatelehrganges am FMI

(UZ-Korr.) Außerordentliche Resonanz fanden interessante und theoretisch gehaltvolle Gastvorlesungen zu Fragen der nationalen Befreiungsbewegung, speziell des nichtkapitalistischen Entwicklungsweges, gehalten vom stellvertretenden Leiter der Abteilung Marxismus-Leninismus im sowjetischen Hochschulministerium, Dr. Wasilij Petrowitsch Agafonow. Der Gast des Franz-Mehring-Instituts machte die Hörer des zweiten Fünfmonatelehrganges und Studenten der Fachrichtung Wissenschaftlicher Kommunismus mit dem neuesten Stand der sowjetischen Forschung auf diesem Gebiet vertraut. Gestützt auf eigene Untersuchungen gab W. P. Agafonow eine zusammenhängende Darstellung von wesentlichen inneren Gesetzmäßigkeiten in Ländern mit sozialistischer Orientierung. Ausführlich setzte er sich mit

ideologischen Problemen und Konzeptionen bürgerlicher Theoretiker, einschließlich rechter und „linker“ Revisionisten auseinander. Im Anschluß an die kürzlich abgeschlossene Berliner Tagung der Redaktion des zweiten internationalen Sammelbandes zu Fragen der kommunistischen Erziehung (Chefredakteur: W. P. Agafonow) wurden weiterhin Fragen der Lehre und Erziehung im marxistisch-leninistischen Grundjahrestudium besprochen sowie Konsequenzen für die Weiterbildung der Lehrkräfte und für die Wissenschaftskooperation mit Schwesterinstituten des FMI in der UdSSR. Darüber hinaus traf der Gast mit Wissenschaftlern der Sektionen für marxistisch-leninistische Philosophie, Wissenschaftlicher Kommunismus, Marxismus-Leninismus und Geschichte zusammen.



Erfahrungen des Komsomol

Werden die FDJ-Mitglieder der Kreisorganisation in der Mitgliederversammlung im Mai auswerten, indem sie sich mit den Beschlüssen und dem Verlauf des XVII. Komsomolkongresses, der am 23. April beginnt, beschäftigen. Heute werden dazu die GO-Sekretäre der Grundorganisationen Kulturwissenschaften, Germanistik, Geschichte und Chemie, die Freundschaftsvereinbarungen mit einzelnen Grundorganisationen der an der Universität studierenden Komsomolen haben, beraten. An den Mitgliederversammlungen werden auch Vertreter des Leninischen Komsomol teilnehmen.

Unser Foto zeigt einen Arbeitseinsatz zum Lenin-Gedenktag, an dem sich 200 sowjetische Germanistikstudenten mit Schülern der Karl-Marx-Oberschule beteiligten.

Foto: Sowjetik



Genosse Prof. Dr. Günter Gebhardt von der Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin im Gespräch mit jungen Arbeitern über die bevorstehenden Wahlen. Foto: Swietlick

Mit erfüllten Plänen zu den Kommunalwahlen

Bereich Medizin:

In Gesprächen, Schulungen und Foren bereiten sich die Angehörigen des Bereiches Medizin auf die Kommunalwahlen am 19. Mai vor. Dem diente unter anderem eine Schulung der Parteifunktionäre der APO im Bereich am 2. April in Anwesenheit des 2. Sekretärs der SED-Kreisleitung, Genossen Dr. Thälde, auf der Genosse Wözel, Mitglied des Sekretariats der SED-Bezirksleitung und Vorsitzender der Bezirksplankommission, über die Entwicklung des Bezirkes Leipzig informierte. Am 10. April führte die Parteileitung des Bereiches in Anwesenheit der Genossen Dr. Lange und Büttner von der Abteilung Gesundheitspolitik beim ZK der SED und Dr. Keller, Sekretär der SED-Kreisleitung Karl-Marx-Universität, ein Gespräch mit allen Genossen Professoren und staatlichen Leitern des Bereiches, das der weiteren Stärkung der Kampfkraft der Grundorganisation und der Erfüllung der Aufgaben des Bereiches Medizin

diente. Diese Gespräche sollen als eine wichtige Form der Leitungstätigkeit der GOL vierteljährlich geführt werden. Auf Jungwählerforen und in Studienjahrestagversammlungen der FDJ stellen sich gegenwärtig die Kandidaten des Bereiches Medizin zu den Kommunalwahlen vor.

Sektion Journalistik:

Wirksame Aktivitäten ergreifen etwa 200 Journalistikstudenten. Während der Wahlvorbereitung sind sie als Agitatoren im Stadtbezirk Nordost tätig. In Gesprächen mit Angehörigen der Wohnbezirksausschüsse, während Haus- und Straßenversammlungen und später beim Überbringen der Wählerbenachrichtigungskarten führen sie politische Gespräche, mit denen sie den Inhalt des Wahlaufrufes propagieren. Des Weiteren gestalten sie Handzettel und Flugblätter zur Vorbereitung der Kommunalwahlen und unterstützen in dieser Hinsicht auch einige Betriebszeitungsredaktionen beim Erarbeiten journalistischer Beiträge.

Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin:

Jungwählerversammlungen für 150 Studenten, die im Mai das erste Mal zur Wahl gehen, fanden am 8. April an der Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin statt. Während dieser Veranstaltungen machten Prof. Dr. Walter Hesse und Dr. Jürgen Schneider, die für die Stadtverordnetenversammlung Leipzig kandidieren, sowie Doz. Dr. Karl-Heinz Voigtländer, Gemeindevertreter in Groß-Pöna, die Studenten auch mit dem organisatorischen Ablauf der Wahlen sowie mit ihren Rechten und Pflichten als Wähler bekannt. Im Mittelpunkt dieser Ausreden stand die Bedeutung der Kommunalwahlen als den ersten nach dem VIII. Parteitag der SED. Die Wissenschaftler berichteten auch über ihre vielseitige und verantwortungsvolle Tätigkeit als Volksvertreter, über ihre Arbeit in Fachkommissionen und über das Zusammenwirken mit den Bürgern ihrer Wohnbereiche.

Thesen gründlich diskutieren

(UZ-Korr.) Auf der April-Mitgliederversammlung der Grundorganisation Marxismus-Leninismus gab der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Prof. Dr. Horst Richter, Hinweise zur wirksamen Propagierung der Thesen zum 25. Jahrestag der Gründung der DDR. Er hob besonders die Notwendigkeit der Ausprägung eines sozialistischen Geschichtsbewußtseins hervor. Für die Sektion Marxismus-Leninismus ist es erforderlich, betonte Genosse Prof. Dr. Horst Richter, daß die Thesen Eingang in die Lehrveranstaltungen finden und in allen Kollektiven gründlich diskutiert werden.

Kampf um Ehrenbanner

(UZ) Den Kampf um eines der vom ZK der SED, dem Ministerrat und dem Bundesvorstand des FDGB gestifteten Ehrenbanner anlässlich des 25. Jahrestages der DDR haben die Mitglieder der Hautklinik aufgenommen. In ihren Verpflichtungen dazu nehmen die Verbesserung der ambulanten medizinischen Betreuung und - damit verbunden - bessere Beziehungen zum Territorium einen entscheidenden Platz ein. Durch ein Jugendobjekt auf der Grundlage eines Partnerschaftsvertrages mit Studenten des 1. Studienjahres soll das Casino der Hautklinik um 24 Plätze erweitert werden.

Solidaritätsaktion für Vietnam

(UZ) In der Spendenaktion der IDFF für den Bau eines Zentrums zum Schutz von Mutter und Kind in Hanoi, zu dem der Frauenausschuß der Karl-Marx-Universität anlässlich des Internationalen Frauentages alle Angehörigen der Universität aufgerufen hatte, wurden bisher 2.425,50 Mark abgerechnet, darunter von der Sektion Marxismus-Leninismus 1.033,50 Mark, von der Sektion ANW 255 Mark und von zehn Gewerkschaftsgruppen der Sektion TAS 253 Mark. Die Spendenaktion wird bis Ende April fortgesetzt.

Sie lesen:

3 Rackwitzer Erfahrungen Der Partei-arbeiter: Hilfe für junge Genossen

4 Seine Waffe ist das Wort - Ein Abend bei D. Kittner

5 Thälmanns Arbeiten - Fundgrube wertvoller Gedanken

6 20 Jahre Ensemble „Pawel Kortschagin“ der Universität